

man sagt, daß man ihn vom ersten Augenblick des Lebens bis zum letzten nötig hat; denn die Wiege, in der das neugeborene Kind sein erstes Schläfchen macht, und der Sarg, in welchen alle Menschen zu ihrer letzten Ruhe gebettet werden, und außerdem viele hundert andre Dinge, welche uns im Leben ganz unentbehrlich geworden sind, sie alle fertigt der so bescheidene, fleißige und geschickte Handwerksmann. Wer wollte ihn darum nicht achten und lieben!

Nach Schönfeld,

## 171. Schuhmacher und Schneider.

1. Viele Leute meinen, Schuhmacher und Schneider brauchten für ihr Handwerk nicht viel zu wissen. Ist in irgend einem Hause ein fauler Bube oder sonst ein Tunichtgut, so hört man darum oft sagen: aus dir wird auch wohl nichts Besseres als ein Schuster oder Schneider werden. Die Leute, welche so sprechen, glauben, einen Stiefel zusammenzunageln oder einen Rock zusammenzunähen sei eben kein Kunststück; dazu gehöre nur ein gutes Stück Leder oder ein paar Meter Tuch nebst Nadel und Zwirn. Die törichten Leute sprechen, wie sie es verstehen, und sie verstehen es eben nicht. Denn erstens muß ein Schuhmacher- oder ein Schneiderlehrling, wenn er etwas Rechtes lernen will, seine Zeit ebenso wohl anwenden, als ein Lehrling jedes andern ehrlichen Handwerks. Ist er aber von Hause aus ein Tunichtgut gewesen, so wird es eine harte Lehrzeit. Der Meister, der auf seinem dreibeinigen Schemel oder auf dem Schneiderische sitzt, sieht ihm gewaltig auf die Finger. Macht er es nun nicht recht, oder ist er faul und nachlässig bei der Arbeit, so ist von des Meisters Hand bis zu des Jungen Wange nimmer ein weiter Weg, und es ist schon oft aus einem unlustigen und faulen Burschen ein recht anstelliger und fleißiger Lehrling geworden.

2. Zweitens aber ist es keine so leichte Sache, aus einem Stück Leder einen Stiefel oder aus ein paar Meter Tuch einen Rock zu machen. Denn nicht jedes Leder oder Tuch ist dazu gleich tauglich. Das aber muß ein rechter Schuhmacher- oder Schneidermeister wohl verstehen. Dann muß er das Maß nehmen. Der Schuhmacher muß alsdann noch einen passenden Leisten auswählen. Das ist nämlich ein hölzerner Fuß, über welchen das Leder, das vorher nach dem Maß zugeschnitten ist, gespannt und zusammengenäht oder zusammengenagelt wird. Dann wird das weiche Oberleder geschwärzt, das harte Sohlenleder aber wird beschnitten, glatt geschabt und blank poliert. Bei allen diesen Arbeiten dienen ihm Hammer und Zange, Messer und Ahle als Werkzeuge.